

# Vorwort

Aufgrund der besseren Lesbarkeit wird in diesem Buch nicht gegendert, ich wünsche mir aber, dass sich alle angesprochen und integriert fühlen.



© Emons Verlag GmbH  
Cäcilienstraße 48  
50667 Köln  
info@emons-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

© der Fotografien: Priska Lachmann, außer: siehe Seite 240

Covermotiv: Karolin Meinert

Covergestaltung: Karolin Meinert

Lektorat: Julia Lorenzer

Layout: Anja Sauerland, nach einem Konzept

von Lübbeke | Naumann | Thoben

Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de

Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,

© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL

QR-Code-Hinweis:

Externe Inhalte werden über Google Maps bereitgestellt.

Es gelten die Datenschutzbestimmungen von Google.

Druck und Bindung: sourc-e GmbH

Printed in Europe 2026

ISBN 978-3-7408-2559-1

Unser Newsletter informiert Sie  
regelmäßig über Neues von emons:  
Kostenlos bestellen unter  
www.emons-verlag.de

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG (»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.

Durch die Straßen meiner Geburtsstadt und Heimat zu laufen, hat mich, obwohl dies bereits mein viertes Buch über Leipzig ist, sehr berührt. In der aktuellen Zeit ist es nicht selbstverständlich, in Frieden und ohne Angst spazieren gehen zu können, dabei die Natur zu genießen und bestehende Architektur zu bewundern. Die Freiheit zu haben, diese wunderschöne Stadt mit allen Sinnen erleben zu können – das verdanken wir zahlreichen mutigen und fleißigen Menschen, die seit 1989 so viel wiederaufgebaut und mit viel Geld und Liebe restauriert haben. Nun ist es an uns, die geheimen Ecken Leipzigs zu entdecken, der Geschichte nachzuspüren, mit offenen Augen durch die Stadt zu laufen und nicht nur nach rechts und links, sondern auch mal nach oben zu blicken. Für dieses Buch habe ich etliche Fassaden angeschaut und war jedes Mal wieder verblüfft über die vielen Details.

Dieses Buch ist für alle Leipziger und Leipzigerinnen, die Lust haben, Neues, Skurriles, Außergewöhnliches und vielleicht auch Altbekanntes mit neuen Augen zu entdecken. Vielleicht geht es Ihnen wie mir: Obwohl ich hier aufgewachsen bin, hatte ich nur eine vage Ahnung von der Geschichte unserer Stadt. Daher schicke ich Sie auch in unbekanntere Stadtteile, zu Schauplätzen gruseliger Geschichten und berüchtigter Kriminalfälle. Ich habe aber auch Klassiker eingefügt, weil man ja doch oft etwas sucht, was man mit Gästen in der Stadt machen kann, vor allem, wenn diese nicht zum ersten Mal da sind. Leipzig ist eine Wahnsinnsstadt mit einer großartigen Geschichte, die auch viele Denker und Künstler begeistert hat.

Viel Freude beim Spaziergehen, Geschichtenlesen, Staunen, Wundern, Gruseln, Kopfschütteln und Suchen wünscht

Priska Lachmann

## 17 Die Lost-Places-Tour

*Ab nach Mockau, Thekla, Schönefeld und Abtnaundorf*

START/ENDE: Flughafen Mockau/Grabpyramide

LÄNGE: 10 Kilometer

BESTE ZEIT: immer und am Tag des offenen Denkmals

Nach der Wende erlebte Leipzig eine Welle der Arbeitslosigkeit, Abwanderung und Deindustrialisierung. Häuser leerten sich, Fabriken wurden verlassen, und der Zerfall begann. Bis heute findet man Lost Places, die von einer vergangenen Zeit erzählen, von ehemaligem Reichtum, aber auch von Existenz- und Zukunftsängsten und menschlichem Leid. Der Leipziger Norden war früher ein grünes Wohngebiet mit industriellem Aufschwung. Gründerzeitarchitektur trifft hier heute auf verlassene Fabriken, und der Stadtteil Abtnaundorf mit seinem Park und Schloss gibt einem das Gefühl, nicht mehr in der Stadt, sondern auf dem Dorf zu sein.

Diese Tour ist kein klassischer Spaziergang, sondern eine Reise zu verborgenen Orten und verdrängten Kapiteln der Stadtgeschichte. Sie richtet sich an Neugierige, Geschichtsinteressierte und alle, die Leipzig jenseits der bekannten Postkartenmotive entdecken möchten. Es geht um Brüche, Verluste und Neubeginn. Für diese Tour gibt es auch eine Triggerwarnung für die Beschreibung grausamer Verbrechen während der NS-Zeit.

Der ❶ FLUGHAFEN MOCKAU war einer der ersten zivilen Luftschiffhäfen und hatte neben der Abfertigungshalle für Zeppeline nebenan das erste Flughafenhotel Deutschlands. Beide Gebäude befinden sich in einem Industriegebiet und sehen etwas verloren aus, wie sie dort so einsam und zurückgelassen stehen. 1912 kaufte Leipzig der Witwe des Besitzers des Ritterguts

Gegenüber: Zwischen Mockau und Thekla liegen imposante Geschichte und Verfall dicht beieinander.





Oben: Als Kind erinnert man sich an die Zeppeline am Himmel:  
Die kamen von hier.

Mockau, Adolph Andreas Friedrich Gontard, die zugehörigen Ländereien ab. Man hatte große Pläne: Die Leipziger Luftschiffhafen und Flugplatz AG errichtete dort innerhalb eines Jahres einen der ersten Flughäfen für zivile Luftschiffahrt des Deutschen Kaiserreichs. Die Halle galt als größte der Welt und wurde am 22. Juni 1913 im Beisein des sächsischen Königs Friedrich August III. und Graf Ferdinand von Zeppelin eröffnet. Nur ein Jahr später wurde der Flughafen nur noch militärisch genutzt. Nachdem 1917 der Hangar unter der Last von Schnee und Eis zusammengebrochen war, wurde dieser nie wieder aufgebaut. Aber nach dem Krieg wurde der Flugverkehr immer wichtiger, und 1925 war der Flughafen der drittgrößte Deutschlands. Zur Nazizeit war er ein zentraler Standort der Rüstungsindustrie. Fabriken wurden errichtet und die Rollfelder zum Beispiel für Testzwecke verwendet. Leipzig entwickelte sich zu einem der größten Standorte des Flugzeugbaus.

Doch schon 1926 war der Flughafen in Leipzig/Halle entstanden, der schon bald viel mehr Flugverkehr verzeichnen konnte. So wurde der Flughafen Mockau nur bis 1972 für Linienflüge genutzt, danach noch vereinzelt für Sportflüge. Nach der Wende errichtete der Versanddienst Quelle dort sein Lager.

Der nächste Stopp ist circa drei Kilometer entfernt, man muss nicht auf der Hauptstraße laufen, sondern kann Seitenwege nehmen, die auf der Karte eingezeichnet sind. Der ❷ EHEMALIGE NORDFRIEDHOF hat eine Fläche von über 13.000 Quadratmetern und wurde 1890 errichtet. Hinter seinen Mauern befindet sich ein Denkmal für die Gefallenen des Ersten Weltkriegs. Bis 1967 diente das Areal noch als Begräbnisstätte. Inzwischen ist das Gelände verwildert und für die Öffentlichkeit nicht zugänglich, es steht unter Denkmalschutz.

Unscheinbar, direkt neben dem Discounter-Parkplatz und von Dornbüschen umwuchert, liegt das ❸ RITTERGUT MOCKAU. Das Gut ist halb verfallen, Stahlträger ragen aus den Gemäuern, und das Dach ist eingestürzt. Das Anwesen ist also nicht betretbar! Es ist nicht mehr als Rittergut erkennbar, auch wenn man noch ein paar flache Bauten und Mauerwerke auf dem Grundstück ausmachen kann. Früher standen hier wohl zehn Gebäude. Nun findet man beispielsweise an der Stelle eines früheren Schweinemastbetriebs den Parkplatz.

Mockau war um das Jahr 1200 ein Dorf, und das Rittergut gehörte dem Augustiner-Chorherrenstift und dem Adelsgeschlecht von Pflugk. Nach der Reformation ging es in wohlhabende Hände über, unter anderem in die des Universitätsdirektors Michael Wirth. 1840 wurde Friedrich Alexander Gontard-Lutteroth der neue Herr des Gutes, der es einige Jahre später an seinen Sohn vererbte. Dieser ließ viele neue Gebäude errichten, darunter auch das Wohnhaus, das immer noch hinter der Kirche steht. Auf den Ländereien entstanden im Laufe des 19. Jahrhunderts zahlreiche Fabriken unterschiedlicher Industriezweige.

Als der Gutsherr starb, verkaufte Gontards Frau, wie schon erwähnt, einen großen Teil der Ländereien an die Leipziger Luft-

schiffhafen und Flugplatz AG. Mit der Gründung der DDR ging das Gebäude in das allgemeine Volkseigentum über, die Gebäude wurden aufgrund ihres schlechten Zustands abgerissen oder verfallen bis heute.

Die ④ WOHNHAUSSIEDLUNG IN THEKLA liegt unscheinbar neben einer belebten kleinen Einfamilienhaussiedlung an der Tauchaer Straße. Die Wohnblöcke sind verwaist, auch wenn noch vereinzelt Gardinen an den Fenstern hängen und es so wirkt, als würde gleich jemand nach Hause kommen. 1937 wurde die Siedlung erbaut. Hintergrund waren die Erla-Werke, der größte Flugzeughersteller des Dritten Reiches. Durch den Zweiten Weltkrieg stieg das Auftragsvolumen an, und 1943 arbeiteten 16.000 Menschen unter Zwang für die Fabrik und fertigten Flugzeugteile für die Rüstungsindustrie. Ausländische Arbeitskräfte wurden dafür unter falschen Versprechungen angelockt. Oft schufteten sie ohne Bezahlung und ohne die Möglichkeit, ihren Vertrag kündigen zu können; insgesamt produzierten sie mehr als 11.000 Flugzeuge. Das KZ Buchenwald errichtete drei Außenlager für je 1.000 Häftlinge in Leipzig, die dort Zwangsarbeit verrichteten. Sie kamen aus verschiedenen europäischen Ländern – vor allem aus Polen, der Sowjetunion, Frankreich, Belgien und der Tschechoslowakei.

Ein Lager befand sich direkt am Erla-Hauptsitz und war durch ein Tor mit dem Werk verbunden. Mindestens zwölf Stunden mussten die Insassen täglich arbeiten, sehr viele starben. Kurz vor Kriegsende kamen weitere Häftlinge aus geräumten Konzentrationslagern hinzu, die Anlage war überfüllt, Hunger und Krankheit bestimmten den Alltag. Am 13. April 1945, wenige Tage vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen, ordnete die SS die Auflösung des Lagers an. Wer noch gehen konnte, wurde auf Todesmärsche in Richtung Westen geschickt. Etwa 300 kranke und sterbende Männer blieben zurück – zu schwach, um transportiert zu werden. Was dann passierte, erfährt man beim nächsten Punkt der Tour. An die Erla-Werke erinnert heute noch diese Arbeitersiedlung.



Im Uhrzeigersinn von oben links: Der Kletterturm in Mockau ist einmalig in Europa. | Ein verfallenes Rittergut schmiegt sich an den Parkplatz eines Discounters. | Die verlassenen Häuser in Thekla erzählen eine traurige Geschichte.





Oben: Der Alte Nordfriedhof ist bislang nicht zugänglich, er ist ein Veteranenfriedhof.

Es geht nun wieder zurück und am Naturbad Nordost, dem »Bagger in Thekla«, vorbei zur ⑤ GEDENKSTÄTTE FÜR ZWANGSARBEIT im KZ-Außenlager Leipzig-Thekla. Der Morgen des 18. April 1945 war still. Ryszard Jackowski, 19 Jahre alt, stand an seiner Pritsche, als er draußen das Klirren von Gewehrläufen hörte. Es war das Geräusch, das sie alle fürchteten. Die Männer wussten, dass es vorbei war. Sie hörten die Schüsse und versuchten, sich hinter den Holzpritschen zu schützen. Einer begann zu beten, ein anderer zu schreien. Ryszard sprang auf und versuchte, durch ein Fenster zu entkommen, das jemand eingeschlagen hatte. Rauch und Hitze schnitten ihm die Luft ab. Es brannte! Jemand schob ihn von hinten hinaus. Draußen rannte er los, bis er den Zaun erreichte. Seine Holzschuhe halfen ihm, diesen zu überwinden. Die Rauchwolken verbargen ihn vor den Schüssen, doch dann drehte der Wind und er war der Todesgefahr ausgesetzt. Er kroch durch den Schlamm, durch Rauch und Asche. Als er

zurückblickte, stand die Baracke in Flammen, das Dach stürzte ein. Er sah Körper im gestreiften Stoff der Häftlingskleidung, die im Zaun hingen. Viele hatten es nicht geschafft. Etwa 67 Männer überlebten – Ryszard war einer von ihnen. Wenige Stunden später erreichten amerikanische Truppen das Lager. Sie fanden nur noch verkohlte Balken, Asche und den Geruch des Todes. Das Verbrechen, an dem SS-Männer, Volkssturmeinheiten, Feuerwehrleute und Zivilisten beteiligt waren, wurde als »Massaker von Abtaundorf« bekannt. Wenige Stunden nach dem Inferno trafen die amerikanischen Soldaten ein, dokumentierten das Geschehen und machten das Geschehene öffentlich. Nach dem Krieg wurde das Lagergelände zunächst weiter wirtschaftlich genutzt, die Baracken verschwanden. 1958 errichtete die Stadt Leipzig ein Mahnmal zum Gedenken an die Opfer. Der von Gustav Tschsch-Löffler entworfene Obelisk steht etwas abseits des ehemaligen Lagerareals. Eine spätere künstlerische Neugestaltung ergänzt heute Informationstafeln und nennt die Namen von mindestens 206 bekannten Opfern der Zwangsarbeit und des Massakers.

Wer mag, kann nun noch einen Abstecher an einen Ort machen, an dem man das Gesehene und Gelesene verarbeiten kann. Und zwar in einen kleinen Park, umgeben von viel Grün und Stille. Über die Heiterblickallee geht es in den ⑥ ABTNAUNDORFER PARK. Hier genossen sogar schon Robert und Clara Schumann ihre gemeinsamen Spaziergänge. 1798 erwarb Christian Gottlob Frege, ein bedeutender Leipziger Bankier und Handelsherr, das ehemalige Rittergut und ließ den Gutspark in einen englischen Landschaftsgarten umwandeln. Leider wurde er während der Völkerschlacht verwüstet. 2007 wurde im Teich in der Mitte des Parks eine Skulptur der Künstlerin Franziska Möbius aufgestellt. Sie zeigt eine schwebende Tänzerin.

Wer weiter in Richtung Innenstadt läuft und dabei an der Schönefelder Kirche vorbeikommt, entdeckt etwas, das man hier kaum erwarten würde: eine ⑦ GRABPYRAMIDE aus dunklem Stein, flankiert von zwei bronzenen Löwen. Sie steht nicht in Ägypten, sondern mitten in Leipzig!

Errichten ließ das Grabmal die Baronesse Clara Hedwig von Eberstein, Tochter eines britischen Offiziers und Erbin des Ritterguts Schönefeld. Schon früh war ihr Leben von Krankheit geprägt. Eine angeborene Wirbelsäulenverkrümmung hielt Hedwig aber nicht davon ab, neugierig die Welt zu bereisen. Das Rittergut, zu dem die Pyramide gehörte, ist heute besser als »Schloss Schönefeld« bekannt. In den historischen Gebäuden befinden sich mittlerweile eine Schule und eine Kindertagesstätte, und der Ort ist zu einem lebendigen Kulturzentrum geworden. Die Pyramide entstand 1883 nach Entwürfen eines Leipziger Architekten. Inspiriert wurde sie durch Hedwigs Reisen nach Ägypten in den 1850er und 1860er Jahren. Aus mächtigen schwarzen Steinquadern erbaut, 8 Meter hoch und rund 35 Quadratmeter groß, wurde sie zur letzten Ruhestätte der Familien Schneider und von Eberstein. In der DDR-Zeit verwilderte die Anlage, Jugendliche nutzten die Pyramide als Treffpunkt. Erst 2008 kam das Areal in den Besitz der Kirchengemeinde, die wenige Jahre später mit einer umfassenden Sanierung begann.

① FLUGHAFEN MOCKAU  
Graf-Zeppelin-Ring 15  
04356 Leipzig

② EHEMALIGER NORD-FRIEDHOF  
Samuel-Lampel-Straße 4  
04357 Leipzig

③ RITTERGUT MOCKAU  
Kieler Straße 13  
04357 Leipzig

④ WOHNHAUSSIEDLUNG  
IN THEKLA  
Tauchaer Straße 214  
04349 Leipzig

⑤ GEDENKSTÄTTE FÜR  
ZWANGSARBEITER  
Theklaer Straße  
04347 Leipzig

⑥ ABTNAUNDORFER PARK  
Abtnaudorfer Straße 61  
04347 Leipzig

⑦ GRABPYRAMIDE  
Zeumerstraße 1  
04347 Leipzig

